

Dagmar
Geisler

Die Tintenkleckser



Mit
Schlafsack
in die
Schule



dtv junior

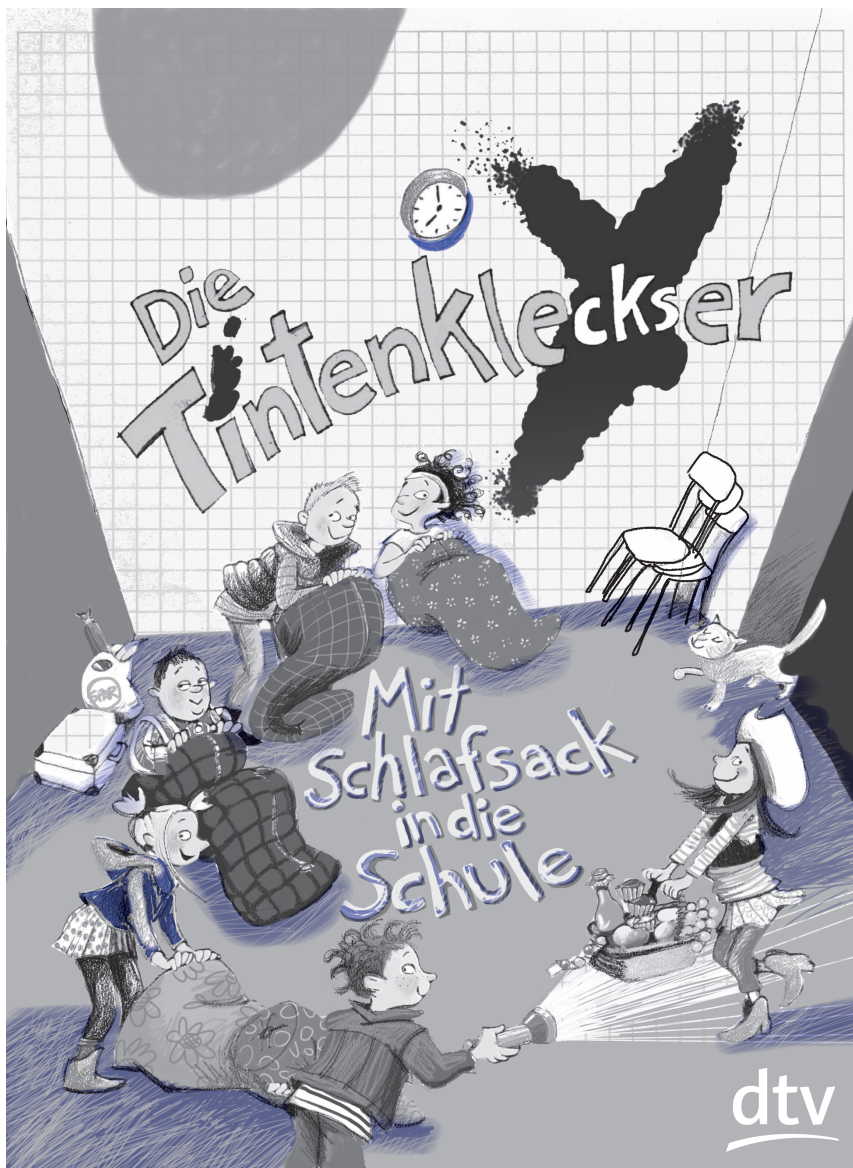
Dagmar Geisler
Die Tintenkleckser
Mit Schlafsack in die Schule



Dagmar Geisler, in Siegen geboren, studierte Grafikdesign in Wiesbaden und lebt heute als freie Autorin und Illustratorin in Bayern. Bei dtv junior sind von ihr zahlreiche weitere Titel erschienen.

Die Tintenkleckser

Mit
Schlafsack
in die
Schule



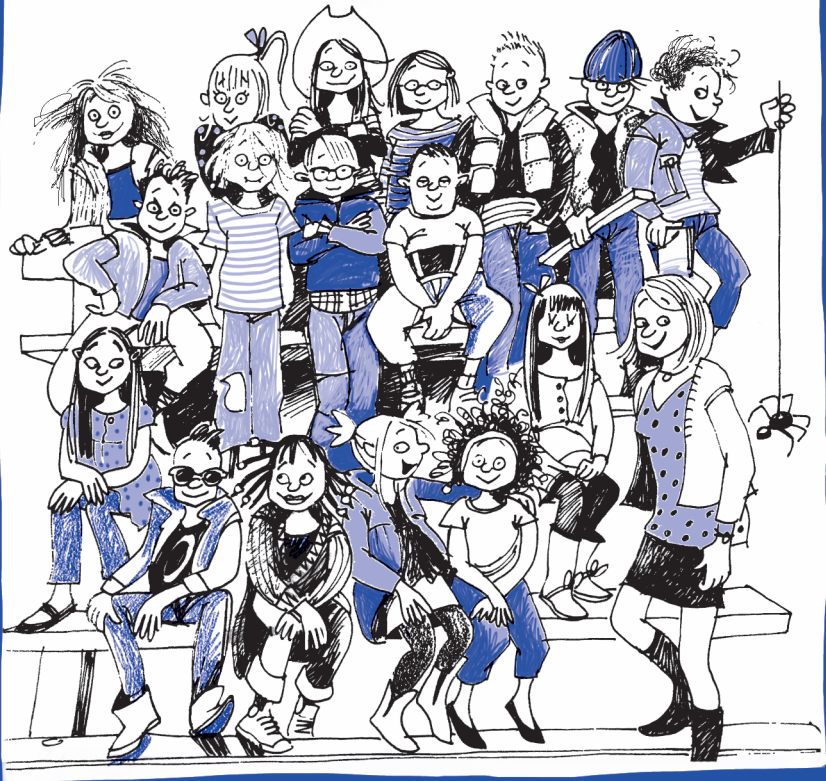
dtv

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de**



Originalausgabe
© 2016 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Umschlag- und Innengestaltung: Dagmar Geisler
Dieses Werk wurde vermittelt durch die Michael Meller
Literary Agency GmbH, München
Gesetzt aus der Bembo 14/18
Satz: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-76142-0

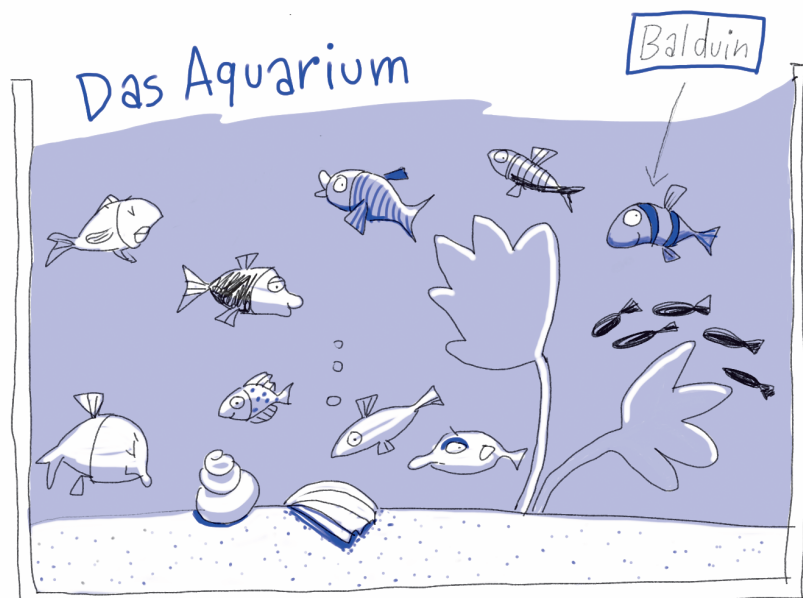
Unsere Klasse



Wir sind eigentlich die 3a. Aber alle nennen uns
die Tintenkleckser.

Tintenkleckser heißen wir schon immer, aber das Aquarium in unserem Klassenzimmer ist noch ziemlich neu. Genauso neu wie Frau Fauser.

Als wir in die dritte Klasse gekommen sind, ist sie unsere Lehrerin geworden. Vorher hatten wir Herrn Gabelmann. Der war super, aber Frau Fauser ist auch super. Vielleicht sogar ein bisschen toller, weil wir wegen ihr das Aquarium in der Klasse haben. Und Herrn Gabelmann haben wir ja immer noch als Rektor.





Warum wir die Tintenkleckser sind?

Das war so: Die Vierte bekommt immer am Ende des Schuljahrs einen Schatz geschenkt. Aber den müssen sie erst suchen. Sie bekommen ein Rätsel und das Rätsel ist der Schatzplan. Als wir in der Ersten waren, war das Rätsel einfach ein leeres Blatt. Keiner von denen hatte eine Idee, was sie damit anfangen sollen.

Ja, und wer ist zum Schluss draufgekommen, dass die unsichtbare Botschaft mit Tintenkiller geschrieben war?

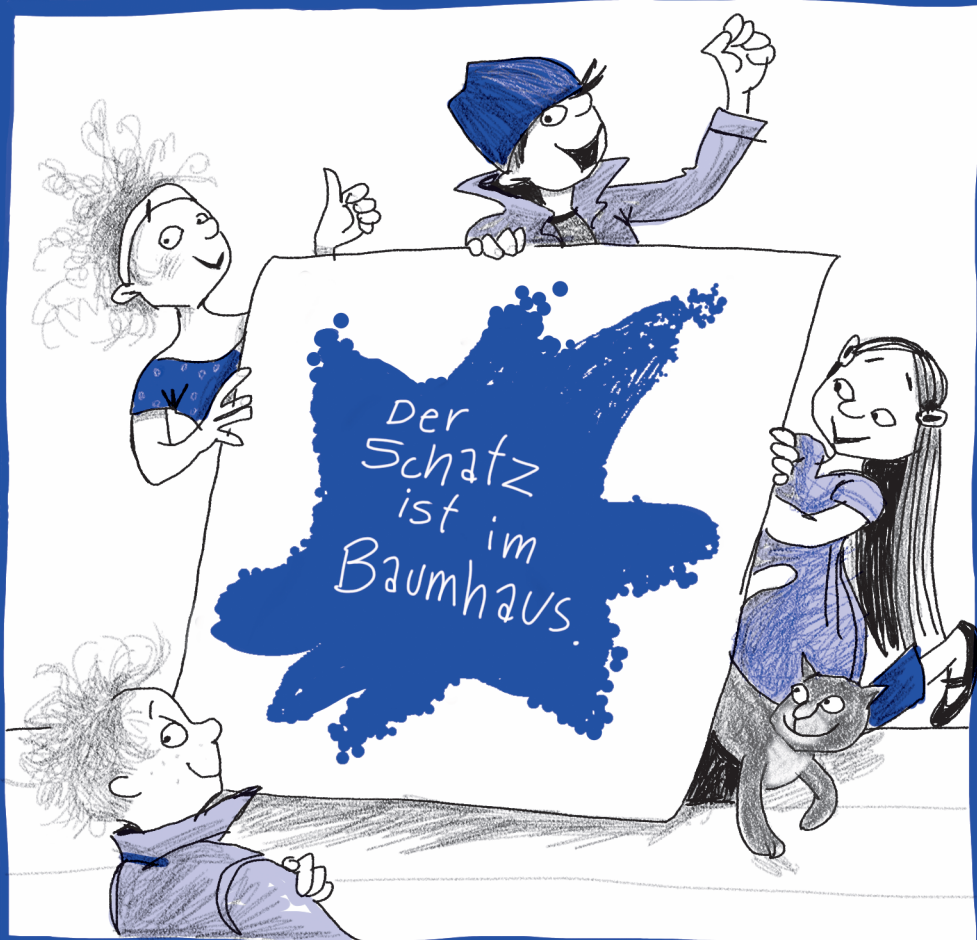
Das waren wir.

Und wer hat in eine Patrone gepikst und dann die ganze Tinte auf dem Blatt verschmiert, damit die Schrift sichtbar wird?

Das waren wir.



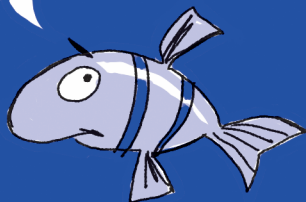
Seitdem heißen wir für die ganze Schule die Tinten-
kleckser. Wegen der Hexerei mit dem Tintenkleck.
Ist doch klar!



Das sieht auch Frau Fauser ein. Sie sieht sowieso fast alles ein. Nur wenn es um das Aquarium geht, ist sie manchmal ein bisschen streng. Aber das ist okay, weil die Fische nun mal ziemlich empfindlich sind und es nicht mögen, wenn man sie stört.

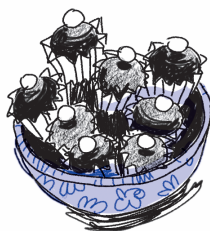
Am empfindlichsten ist Frau Fausers Lieblingsfisch. Er heißt Balduin und er ist ein bisschen schreckhaft. Wegen jedem bisschen wird er nervös. Und wenn er nervös ist, hört er auf zu fressen. Aber wegen uns hat er seinen Appetit noch nie verloren. Frau Fauser sagt, sie ist echt stolz auf uns. Und das kann sie auch sein.

Empfindlich?
Ich doch nicht.

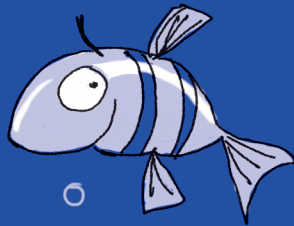




Dafür sind wir auch stolz auf sie. Schließlich hat sie immer eine Menge guter Ideen, wie zum Beispiel die mit der Lesenacht. Die soll in der Bücherei stattfinden. Wir bringen unsere Schlafsäcke und eine Menge zu essen mit. Dann werden die ganze Nacht Geschichten vorgelesen und um Mitternacht gibt es ein Picknick.



Ist doch cool.
Oder?



Stinkbombe
(selbst
gebastelt)



Ludwig



Luca ist
so mutig wie...??



Diego
kommt
frisch vom
Frisör



Marie-
Luise

klein,
aber
oho!



Jana-
Ina

mag nicht,
„Ja-Neina“
genannt werden



Serafina

träumt
vom Ballett.
Oder?



Adigüzel
spielt
gern Schach



Cleo näht
ihre Taschen
selbst



Rick
wird später
Chef, Rennfahrer
oder Basketball-
Weltmeister



Sami
kann
alles brauchen



Zilly fällt
täglich was
anderes
ein



Mia

will einen
Höhlengarten
pflanzen



Ben weiß
alles über
Höhlen

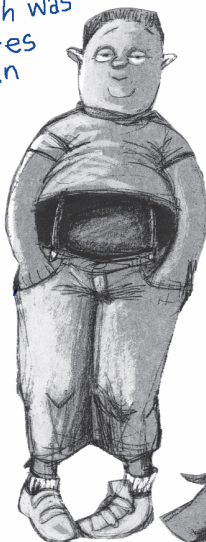


Frederikas
Mama ist
Friseurin

← hasst kämmen
und
Haare
schneiden



Matis
weiß
fast alles



Albert

wohnt bei
seiner
Oma



Patti glaubt
ihre eigenen
Geschichten

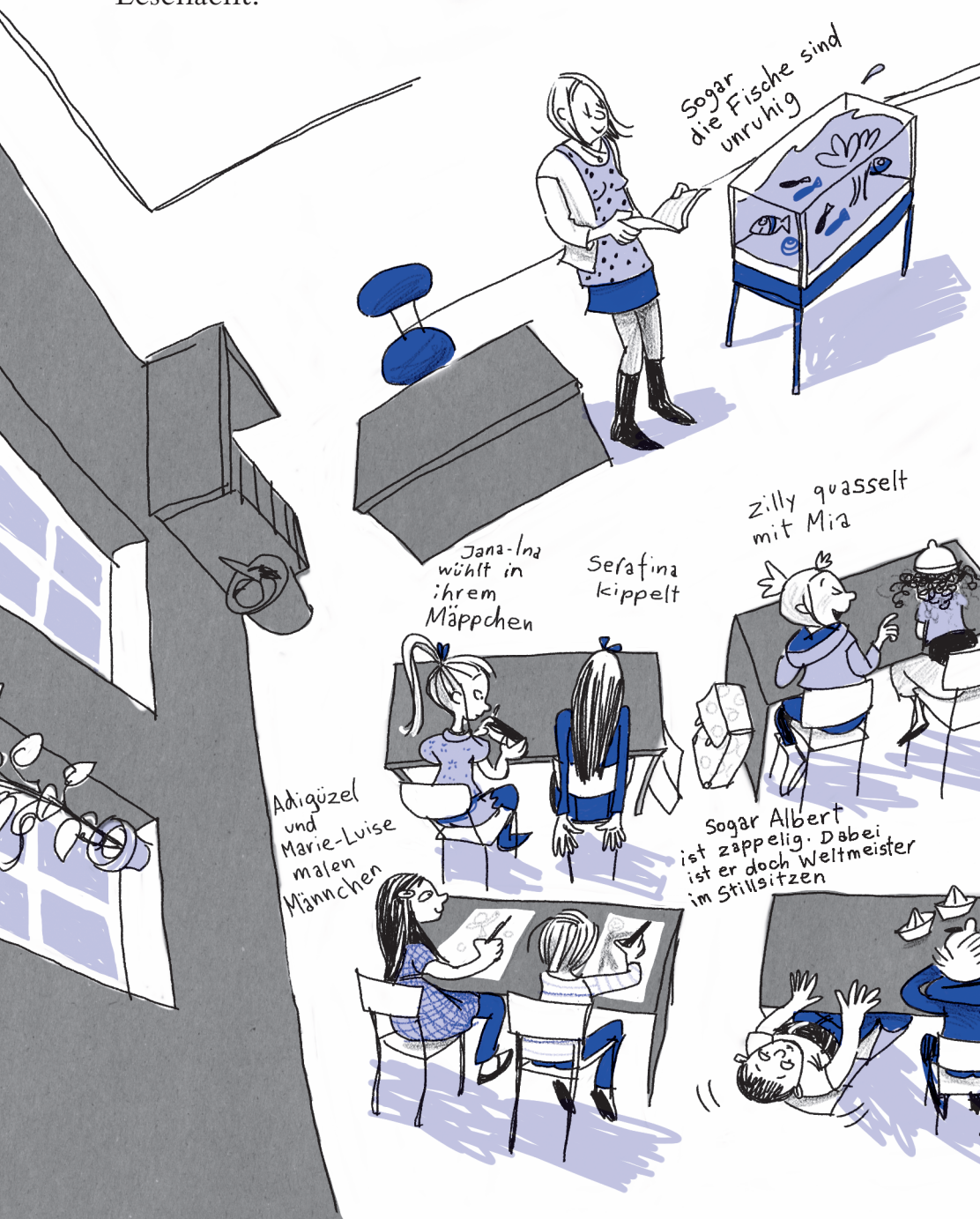


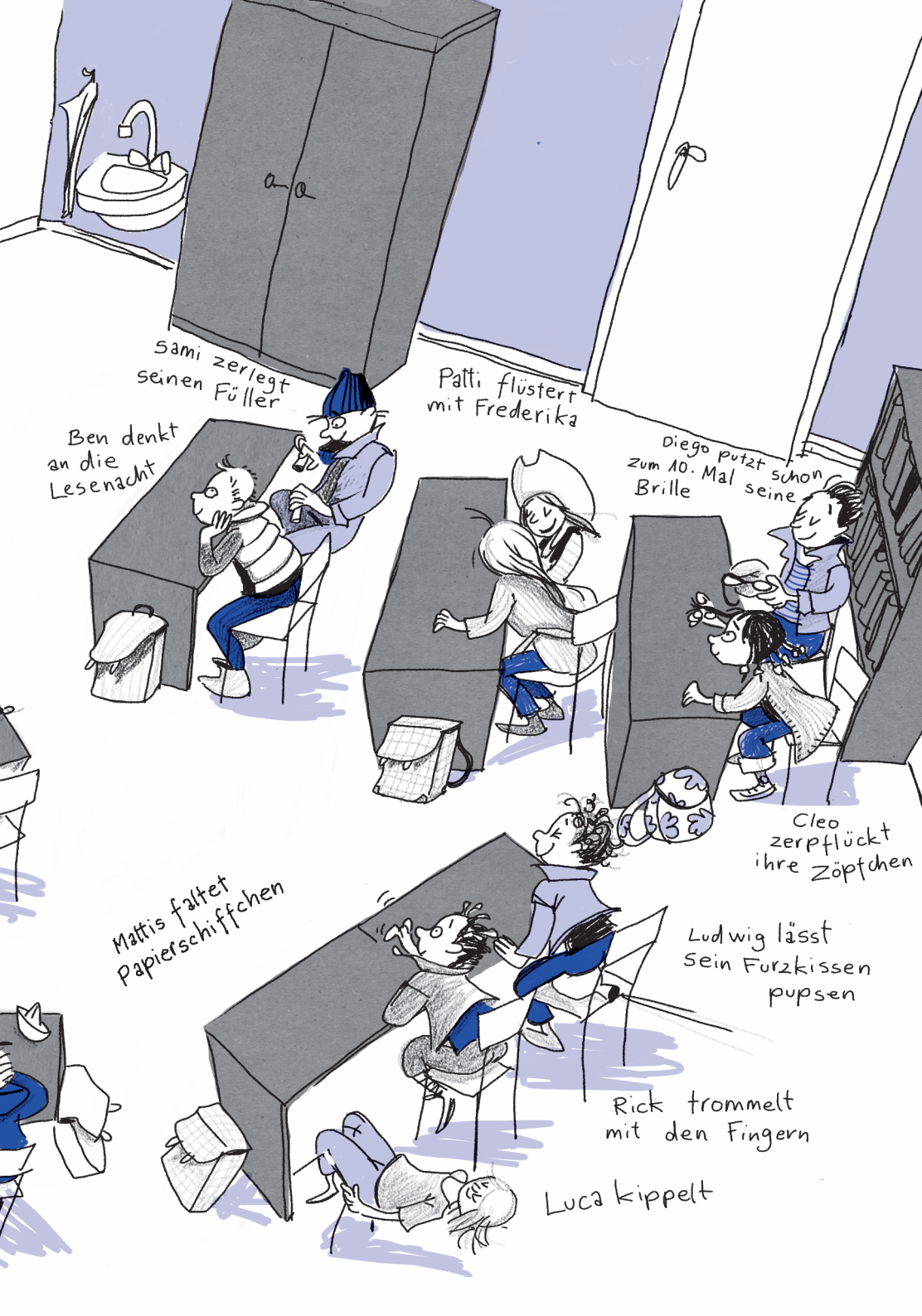


Die Sache mit dem weißen Tiger

Das ist ja kaum noch auszuhalten. Es ist Freitag, letzte Stunde: Heute soll die große Lesenacht sein. Wer will, darf da eine Geschichte vorlesen. Und Ben weiß schon genau, was er vorlesen will. Also eigentlich keine Geschichte, sondern einen Text aus seinem neuen Buch über Höhlen. Man glaubt ja nicht, was für hochinteressante Höhlen es auf der Welt gibt. Ben findet das unglaublich spannend, schließlich ist er ein Höhlenforscher. Im Moment leider nur Hobby-Höhlenforscher, aber später wird er das Ganze studieren. Mia, Zilly und Sami machen auch mit. Das haben sie letzte Woche alle zusammen beschlossen.

Die ganze Klasse ist schon total zappelig wegen der Lesenacht.





Sami zerlegt
seinen Füller

Patti flüstert
mit Frederika

Ben denkt
an die
Lesenacht

Diego putzt schon
zum 10. Mal seine
Brille

Mattis faltet
Papierschiffchen

Cleo
zerpflückt
ihre Zöpfchen

Ludwig lässt
sein Furzkissen
pupsen

Rick trommelt
mit den Fingern

Luca kipzelt

Jetzt fängt Frau Fauser noch einmal an aufzuzählen, was jeder von zu Hause mitbringen soll. Oh Mann! Das hat Ben sich doch alles schon aufgeschrieben. Aber besser ist besser. Nicht dass da noch was schiefgeht ...

Da meldet sich Jana-Ina.

»Mein weißer Tiger ist weg!«, ruft sie. »Jemand hat ihn gestohlen.«



Sie sagt »gestoooohlen« mit mindestens hundertmal o und sie hat dabei eine furchtbar weinerliche Stimme.

Frau Fauser ist gleich ganz besorgt, dabei müsste sie doch inzwischen wissen, dass Jana-Ina immer gleich anfängt zu weinen, findet Ben.

»Pah«, sagt er. »Bei uns gibt es doch keine Diebe.«

Aber Frau Fauser hört nicht auf ihn, sie lässt sich alles genau erklären.

Jana-Ina erzählt, dass sie den weißen Tiger in ihrem Mäppchen gehabt hat und dass er in der vorigen Stunde noch da war, und jetzt ist er weg.

Und »weg« sagt sie mit mindestens hundertmal e.

Ben verdreht die Augen und schaut zu seiner Freundin Mia. Er will sie angrinsen und sie soll zurückgrinsen. So wie immer halt. Aber Mia sitzt nur mit weit aufgerissenen Augen da und ist auf einmal ganz blass geworden. Ja, glaubt die etwa auch, dass es hier Diebe gibt?

Frau Fauser fragt jetzt schon zum zweiten Mal, ob jemand weiß, wo der Tiger ist, aber keiner meldet sich. Jetzt fängt Jana-Ina richtig an zu weinen.

Beim dritten Fragen wird Frau Fauser schon ein bisschen strenger.

»Also«, sagt sie. »Wer hat den weißen Tiger genommen?«

Aber wieder tut keiner einen Mucks.

Frau Fauser seufzt und sagt, dass sie unter diesen Umständen gar keine große Lust auf die Lesenacht hat.

»Was?«, ruft Ben entsetzt. Wieder schaut er zu Mia. Er braucht jetzt Unterstützung. Die Lesenacht darf auf keinen Fall ausfallen. Aber Mia sitzt immer noch so da, als hätte sie einen Geist gesehen.



Gibt es hier wirklich einen Dieb?

»Oh Mann«, sagt Rick. »Bloß wegen diesem Dieb soll es keine Lesenacht geben?«

Mia schielt zu Zilly hinüber. Wieso sagt sie nichts? Das ist doch ihr weißer Tiger, der da verschwunden ist. Das weiß Mia genau.

Zilly hat ihn gestern im Zirkus Grandioso gewonnen. Der Zirkus war in der Stadt, in der ihre Oma wohnt. Und als Zilly abends von da zurückgekommen ist, hat sie gleich bei Mia angerufen und ihr alles erzählt. Wie toll die Raubtierbändigerin war und die Tiger, die Zirkuspferde, die Clowns und die Artisten. Zilly hat erzählt, dass nach der Pause ein

paar Gummitiere verlost worden sind. Kleine Ponys, Löwen und Elefanten, aber es hätte nur einen einzigen weißen Tiger gegeben.

»Er war der erste Preis und ich habe ihn bekommen«, hat Zilly gerufen. Und dann hat sie noch erzählt, dass sie nach der Vorstellung die Raubtierbändigerin vor dem Klo getroffen hat. Vor lauter Schreck hat sie vergessen, dass sie mal musste. Stattdessen hat sie gefragt, ob sie ein Autogramm bekommen kann. Das hat ihr die Raubtierbändigerin mit wasserfestem Filzstift auf den Bauch vom Tiger geschrieben. Zilly hat auch von dem Kleid geredet, das die Löwenbändigerin getragen hat und das ein bisschen wie das Kleid einer Prinzessin ausgesehen und nach Sägemehl und Rosen geduftet hat. Und sie hat erzählt, dass die Löwenbändigerin am Schluss gesagt hätte, Zilly solle gut auf den weißen Tiger aufpassen, denn es wäre wirklich der Einzige seiner Art.

Keine Ahnung, warum Zilly das nicht einfach sagt. Aber Mia hat jetzt ein ganz anderes Problem. Es ist

nämlich so, dass sie es war, die den weißen Tiger genommen hat.

Sie hat es deshalb gemacht, weil Zilly nur noch über diesen Zirkus gequatscht hat. Das ist Mia total auf die Nerven gegangen. Immer nur Zirkus, Zirkus, Zirkus und kein Wort mehr von dem Plan, Höhlenforscher zu werden. Also hat sie den weißen Tiger heimlich geschnappt und ihn hinter der Kletterbohne auf dem Fensterbrett versteckt.

Rick meldet sich noch einmal und sagt, dass der Dieb sich endlich melden soll, denn er will nicht, dass die Lesenacht ausfällt.

Und jetzt weiß Mia überhaupt nicht mehr, was sie tun soll. Denn ein *Dieb* ist sie ja nicht. Sie wollte das Ding doch wieder hervorholen, wenn Zilly endlich Ruhe gibt. Außerdem kann sie



sich doch nicht melden, wenn Frau Fauser fragt, wer *Jana-Ina* den Tiger geklaut hat. So war es schließlich nicht.

Wenn wenigstens Ludwig Ruhe geben würde. Dem fällt ja immer irgendein Blödsinn ein, um Frau Fauser zum Lachen zu bringen. Aber heute hat das überhaupt keinen Zweck. Das merkt jeder, nur Ludwig nicht.

Frau Fauser hat die Arme vor der Brust verschränkt. Sie wandert zum Fenster und vom Fenster zum Aquarium.

»Puuuuups!«, macht es.

»Ludwig«, sagt Frau Fauser müde. »Dein Furzkissen haben wir jetzt wirklich oft genug gehört.«

Ludwig dreht sich zur Klasse um und grinst.

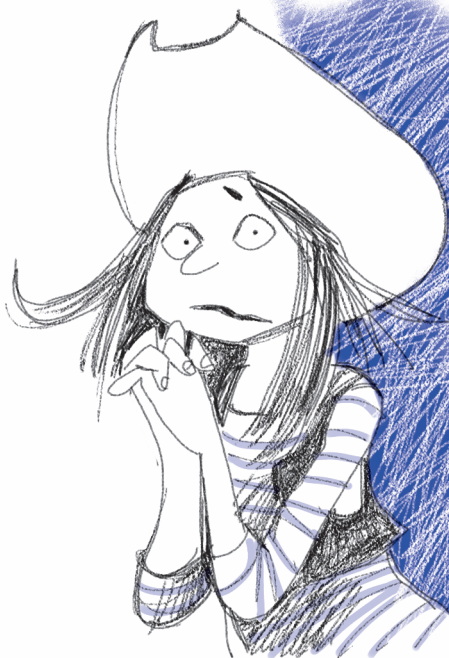
Frau Fauser nickt ihrem Lieblingsfisch Balduin zu, der hinter der Scheibe vom Aquarium das kleine Maul bewegt, als würde er mit ihr reden.

»Schaut mal«, schreit Ludwig. »Da draußen! Ein fliegendes U-Boot.«

Automatisch schauen alle zum Fenster.

»April! April!«, ruft Ludwig und lacht sich halb tot.
Frau Fauser seufzt.

Patti meldet sich: »Bestimmt hat ein Einbrecher den Tiger geraubt. Er hat sich hier eingeschlichen und zack.« Sie macht eine Handbewegung, als würde sie etwas aus der Luft greifen und in die Tasche stecken. »Vielleicht ist er noch da und lauert hier irgendwo auf sein nächstes Opfer. Er hat eine Waffe dabei. Ein langes, rostiges Küchenmesser, das hält er uns an die Kehle, wenn wir aus dem Klassenzimmer kommen.« Patti fährt sich mit dem Finger über den Hals und macht röchelnde Geräusche.



Frau Fauser schüttelt den Kopf und jetzt lächelt sie wenigstens ein bisschen.

»Patti und ihre Geschichten«, sagt sie und nimmt die Dose mit dem Fischfutter in die Hand.

»Aaaaaah!«, schreit Ludwig.

Vor Schreck kippt Frau Fauser viel zu viel Futter ins Aquarium. Die Fische freuen sich.



»Aaaaah! Mein Bauch!« Ludwig wirft sich auf den Boden und krümmt sich zusammen. »Das Schulfrühstück. Bestimmt war es vergiftet.« Er strampelt mit den Beinen und gibt Töne von sich, dass man meinen könnte, er wäre kurz vorm Sterben.

Frau Fauser hält sich die Ohren zu.

»Hat sonst noch jemand Bauchschmerzen?«, fragt sie.

Keiner antwortet, denn das ist völlig unnötig. Ludwig hält sich zwar immer noch den Bauch, aber Mia kann sehen, dass er dabei am Lachen ist.

Frau Fauser schaut auf die Uhr. »Für heute ist Schluss. Aber wir sehen uns ja heute Abend noch.«

»Juhuuu!«, ruft Rick. »Die Lesenacht fällt also nicht aus?«

Frau Fauser schüttelt den Kopf. »Natürlich nicht«, sagt sie. Aber sie sieht dabei gar nicht fröhlich aus.

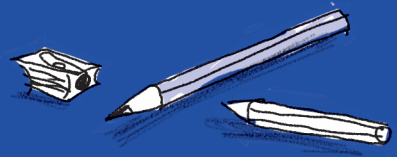
»Und was ist jetzt mit meinem Tiger?«, jammert Jana-Ina.

Frau Fauser stopft ihre Sachen in die Tasche, als könnten die was dafür. Und dann sagt sie, sie erwartet,

dass der Tiger bis heute Abend wieder auftaucht, weil sie sicher ist, dass bei den Tintenklecksern niemand klaut. Sie lächelt. Aber Mia hat das Gefühl, dass ihre Augen nicht mitlächeln.

»Wieso hast du nicht gesagt, dass es dein Tiger ist?«, fragt Mia nach der Schule.

Zilly schnaubt durch die Nase. »Na, weil Frau Fauser dann bestimmt gedacht hätte, ich hätte ihn genommen.«



Mia nickt. Das ist nicht von der Hand zu weisen.

Zillys Augen werden zu schmalen Schlitzzen.

»Keine Ahnung wie Jana-Ina an den weißen Tiger gekommen ist. Aber irgendwer hat ihn mir einfach weggenommen, und wenn ich den erwische ...« Zilly redet nicht weiter, aber an der Art, wie sie nichts mehr sagt, merkt Mia genau, dass sie den Dieb am liebsten zerquetschen würde.

